



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Siegen**

**Ludorff, Albert**

**Münster i.W., 1903**

Gemeinde Freudenberg

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94808](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-94808)



## Freudenberg.

Das Kirchspiel Freudenberg (20 $\frac{1}{2}$  qkm, 2788 Evangelische, 358 Katholiken, 13 andere Christen) liegt im Westen des Siegerlandes und umfaßt den Flecken Freudenberg und die Gemeinden Büschergrund (Büschchen, Bockseifen, Anstoß und Eichen), Plittershagen (mit den Höfen Stöcken), Mäusbach und Hohenhain. Diese Orte liegen im Gebiet der oberen Urdorf mit Ausnahme des wahrscheinlich später entstandenen, nur 6 ha umfassenden Hohenhain, welches dem hier in das Siegerland hinübergreifenden Quellgebiet der Wisser angehört.

Freudenberg ist eins von den beiden Kirchspielen, welche im 17. Jahrhundert aus besonderer Veranlassung entstanden sind.<sup>2</sup> Letztere war ohne Zweifel die Entwicklung des Fleckens Freudenberg, dessen Bewohner es bald als eine große Belästigung empfinden mußten, bei den kirchlichen Verrichtungen auf das entfernt liegende und unbedeutendere Pfarrdorf Oberholzklau angewiesen zu sein. In der zum Schloß Freudenberg gehörigen und daher vielleicht schon im 14. Jahrhundert erbauten und der St. Katharina geweihten Kapelle<sup>3</sup> wurde schon von alter Zeit her von einem besonders dazu angestellten Priester Messe gelesen, aber alle übrigen kirchlichen Handlungen wie Kindtaufen u. s. w. fanden in der Pfarrkirche statt. Die Bewohner des ausblühenden Fleckens suchten nach Einführung der Reformation sich durch Anstellung eines besonderen Kaplans von Holzklau unabhängig zu machen. Aber erst nach vielem Widerspruch von seiten des Holzklauer Pfarrers erhob der Graf Johann der Ältere 1585 Freudenberg zu einem besonderen Kirchspiel. Weil es aber der neuen Gemeinde an Mitteln fehlte, wurden 1597 noch der Büschergrund von Holzklau, und Plittershagen (nebst Stöcken), Mäusbach und zwei untergegangene Höfe Wendorf und Herlingen von Oberfischbach abgezweigt und mit Freudenberg vereinigt.

<sup>1</sup> Wandmalerei der Kirche zu Ferndorf, 1 : 5. (Siehe Seite 26.) Nach Aufnahme von Architekt Albrecht, Siegen.

<sup>2</sup> Vergl. Müsen.

<sup>3</sup> Dieselbe Schutzheilige hatte auch die Schloßkirche zu Wittgenstein.



Nachdem 1540 die alte Schloßkapelle durch Brand zerstört worden war, hatte man außerhalb des Schloßberings ein anderes Gotteshaus errichtet. Weil dieses aber unter den obwaltenden Verhältnissen nicht mehr ausreichte, begann man 1601 an derselben Stelle mit dem Bau einer Pfarrkirche, deren Vollendung wahrscheinlich erst 1606 erfolgte. Nachdem dieselbe 1666 ein Raub der flammen geworden war, wurde sie 1675 wieder aufgebaut. Außer der Katharinenkapelle gab es noch eine dem St. Nicolaus geweihte Kapelle zu Büschen, die aber schon im 16. Jahrhundert verfallen zu sein scheint.<sup>1</sup> Vor mehr als zehn Jahren wurde in Freudenberg auch eine katholische Kirche erbaut, nachdem hier schon vorher eine die Katholiken des Amtes Freudenberg umfassende Missionspfarre gegründet worden war.

Schon lange bevor Freudenberg der Hauptort eines Kirchspiels wurde, war es der Sitz eines Gerichts, dessen Bezirk dieselbe Ausdehnung wie das heutige Amt hatte. Es umfaßte also die beiden zuerst hier nur vorhandenen Kirchspiele Oberfischbach und Oberholzflau. Wie wohl alle älteren Kirchspiele bildeten diese beiden früher besondere Gerichtsbezirke, die dann zusammengelegt wurden, wie es auch später mit Crombach und Ferndorf geschah. Der Sitz des vereinigten Gerichts wurde die Burg Freudenberg, weil dort eine gräfliche Verwaltung eingerichtet war. Da 1542 noch ein Amtmann zu Fischbach erwähnt wird,<sup>2</sup> so erfolgte die Zusammenlegung nicht vor dem 14. Jahrhundert, was auch mit der Zeit der Erbauung der Burg in Einklang steht.

Denn dieselbe wurde zwischen 1545 und 1589 wahrscheinlich zum Schutz gegen die westlichen Nachbarn, besonders die Herren von Wildenberg angelegt, scheint aber nie in einer Fehde von Bedeutung gewesen zu sein und den Grafen nie zu längerem Aufenthalt gedient zu haben. 1666 brannte sie ab und wurde nicht wieder aufgebaut.

Innerhalb des Burgberings wurden 1456 Leute mit der Verpflichtung, die Burg zu schützen, angesiedelt und mit Grundstücken ausgestattet. Als 1540 diese Ansiedlung abgebrannt war, durften die Häuser nur außerhalb der Mauern auf den vom Grafen angewiesenen Plätzen wieder errichtet werden. Dieses neu erbaute Freudenberg wurde aber mit Thoren, Planken und Jäunen befestigt und brannte 1666 noch einmal ab. An der Spitze des Fleckens standen zwei, jährlich von den Bürgern gewählt und von seiten des Landesherrn bestätigte Bürgermeister, dagegen gab es bei der geringen Anzahl von Bürgern keine Schöffen und Rathsherren.

Ebenso sehr wie der Burg verdankt Freudenberg vielleicht seine Entstehung und vor allem seine Vergrößerung der Entwicklung des jetzt dort eingegangenen Eisengewerbes.<sup>3</sup>

#### Quellen und Literatur:

Aus Freudenbergs Vergangenheit in Achenbach S. V. I., 111—188.

<sup>1</sup> Achenbach, S. V. I 161, Num. 1.

<sup>2</sup> Siehe Kirchspiel Oberfischbach.

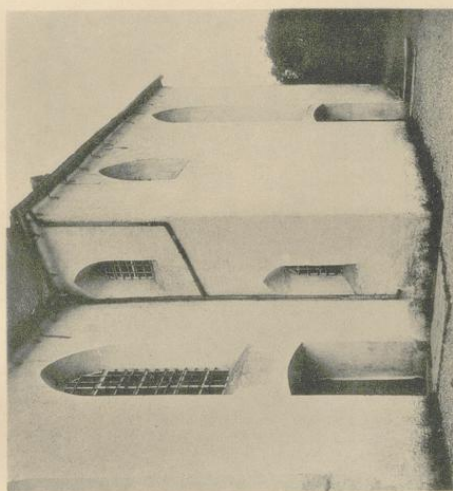
<sup>3</sup> Vergl. Kirchspiel Weidenau.



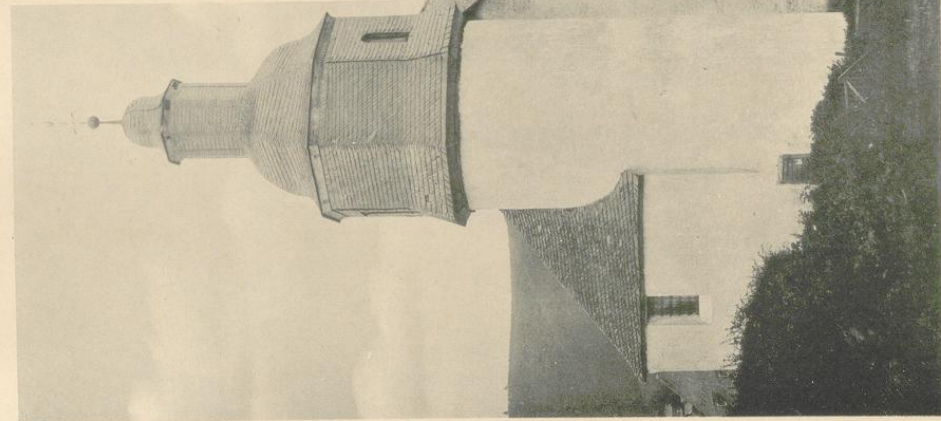


# Freudenberg.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.



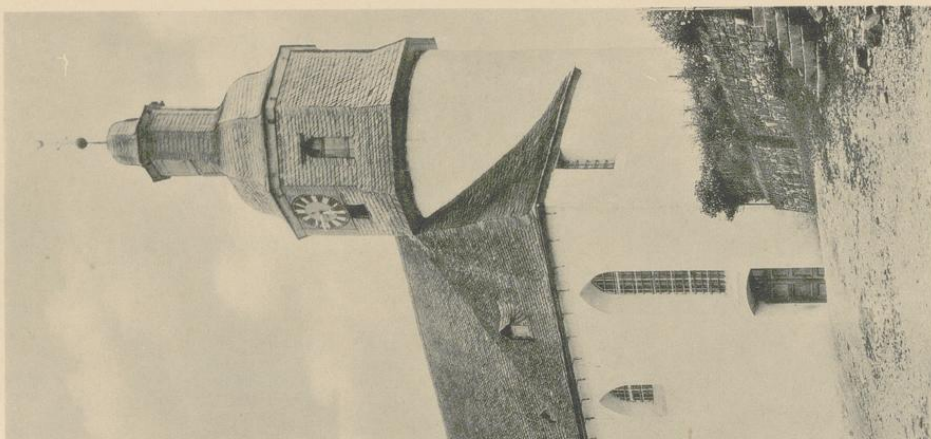
2.



1.

Gezeichnet von Nömmeler & Jonas, Dresden.

Kreis Siegen.



3.

Aufnahmen von M. Kilduff 1897.

Kirche:  
1. Südwestansicht; 2. Nordostansicht; 3. Nordwestansicht.



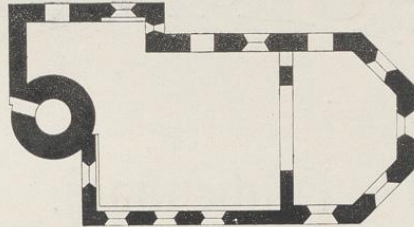


## Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Freudenberg.

### Stadt Freudenberg.

1,1 Kilometer nordwestlich von Siegen.

Kirche, evangelisch, gothisch,



1 : 400

einschiffig mit  $5/8$  Chor, nordwestlicher Erweiterung und rundem Westthurm.<sup>1</sup>

Holzdecke.

Fenster spitzbogig, einheitlich; gerade geschlossen an der Westseite der Erweiterung.

Eingänge flachbogig an der Nordseite.

Pokal,<sup>2</sup> Renaissance, von Silber, mit Deckel, Inschrift und Jahreszahl 1664; 28,5 cm hoch.

3 Glocken mit Inschriften:

1. Si vox est canta si mollia brachia salta et quacunque potes arte placer . . . iohannes mauritius nassoviae princeps iohannes landtmann<sup>9</sup> pastor freudenbergensis. anno 1669.

1,22 m Durchmesser.

2. und 3. neu.

<sup>1</sup> Rest einer Schloßanlage?

<sup>2</sup> Vergleiche: Trombach, Seite 19.

